

Wo Schülerinnen und Schüler auf die Bibel neugierig werden

Fünf „Wanderbibeln“ sind zurzeit in den Pflichtschulen des Süd-Vikariats unterwegs. Die Idee von Religionslehrerin Maria Sanz zieht immer mehr Kreise.

VON STEFAN KRONTHALER

Das schaut ja aus wie ein riesiges Buch mit richtigen Seiten – Ist die schwer, darf ich sie mal heben – Ich wusste gar nicht, dass es so viele Bücher in der Bibel gibt – Dürfen wir uns die Bibelbibliothek genauer ansehen: So lauteten die Reaktionen auf die Wanderbibel von Schülerinnen und Schülern, die Religionslehrerin Maria Sanz in der NÖ Mittelschule Lichtenegg und in den Volksschulen Lichtenegg und Hollenthon unterrichtet.

Ganzheitlicher Zugang zum Wort Gottes

„Die Idee der Wanderbibel entfaltete sich aus der ‚Bibel zum Erforschen‘. Diese hatte ich vor etwa zehn Jahren im Zuge meiner Bachelorarbeit entwickelt und sie soll Schülerinnen und Schülern eine Hilfe sein, den Aufbau der Bibel besser zu verstehen“, erzählt Maria Sanz dem SONNTAG: „Außerdem soll sie die Kinder begeistern und neugierig machen für das Wort Gottes.“ Sanz: „Bei der Wanderbibel handelt es sich um eine ästhetisch ansprechende, mit einer grafischen Vielfalt versehene Bibelbibliothek, die Schülerinnen und Schüler mit allen Sinnen zum Entdecken und Erforschen motivieren soll.“ Wie im Lehrplan ersichtlich, sind auch Natur und Umwelt dem Bereich des Religionsunterrichtes zugeordnet. Deshalb werden für den Bau der Wanderbibel Naturmaterialien wie Holz, Baumwolle oder Metall verwendet. „Bei der Wanderbibel wird sehr gut ersichtlich, wie viele Bücher sich im Ersten oder Zweiten Testament befinden, beziehungsweise in welcher Reihenfolge sie angeordnet sind“, erklärt Sanz. Aufgeschlagen gleicht das ‚Buch‘ einer Bibliothek, die alle 73 Bücher der Bibel mit der Einheitsübersetzung enthält. Jedes einzelne „Buch“ der Bibel wird durch eine kleine Schiebeschachtel dargestellt. Die Theologie jedes einzelnen Buches wird auf maximal 15 Zeilen auf der



BEGEISTERT: Schülerinnen und Schüler der 1. Klasse (5. Schulstufe) der NÖ Mittelschule Lichtenegg mit der Wanderbibel.

Rückseite der Schachtel („Bücher“) kurz und prägnant in der Sprache der Kinder beschrieben. „Als Religionslehrerin sehe ich meine Aufgabe darin, mein Wissen über die Bibel zur Verfügung zu stellen. Ich möchte meine Fähigkeiten dafür einsetzen, dass Schülerinnen und Schüler einen ganzheitlichen Zugang zur Heiligen Schrift bekommen“, sagt Sanz. Damit möglichst viele Kinder diese Möglichkeit bekommen, ist die Idee der Wanderbibel entstanden. Das bedeutet, dass die „Bibelbibliothek“ von einer Schule in die andere wandert. Im Moment sind fünf Bibeln im Süd-Vikariat im Umlauf. Sanz: „Besonders schön zu beobachten ist das große Staunen, wenn die Kinder erkennen, wie groß die Bibel ist, und das ist im doppelten Sinn gemeint. Einerseits, weil es sich bei der Wanderbibel um eine Bibelbibliothek in der Größe 40 mal 67 Zentimeter handelt und andererseits, weil damit zum Ausdruck kommt, wie groß die Bibel im Sinne ihrer Bedeutung für den Menschen ist.“

„Jetzt kenn' ich mich aus“

„Die Bibel begleitet mich seit meiner Kindheit und sie ist für mich das Buch der

Bücher“, betont Sanz. Faszinierend findet sie, „dass die in ihr enthaltenen Textgattungen und Textsorten wie beispielsweise Erzählungen, Lieder, Gleichnisse oder Wunderberichte gegenwärtig gültig sind und immer gültig sein werden“. Die Texte der Bibel können die Menschen tragen und ihnen Hilfe für den Alltag sein. „Sie enthalten ewige Wahrheiten und das begeistert mich“, sagt Sanz: „Mein Beruf als katholische Religionslehrerin bringt mit sich, dass ich fast täglich in der Bibel lese. Durch das Studieren einzelner Bücher erkenne ich immer wieder aufs Neue, wie spannend es sein kann, sich mit biblischen Texten auseinanderzusetzen. Faszinierend ist, die Zusammenhänge der einzelnen Bücher zu erkennen und zu entdecken.“ Besonders viel Freude macht es ihr, die biblischen Texte in „Kindersprache“ zu übersetzen. „Das fordert zwar heraus, aber man lernt ungemein viel dabei, vor allem: Wie erkläre ich einem Kind einen biblischen Text im Religionsunterricht, sodass es die Möglichkeit bekommt, diesen auch zu verstehen und für sein Leben zu deuten“, erzählt die Religionslehrerin. Das Ziel gilt wohl als erreicht, wenn Kinder so wie ein Volksschulkind der vierten Klasse sagen können: „Jetzt kenn' ich mich aus.“